

## Bericht im Mitteilungsblatt der Gemeinde Winterbach

Donnerstag, 4. Oktober 2007

### AGRO-Gentechnik: In Winterbach NEIN DANKE

Wir, vom Urbacher Agenda-Arbeitskreis »Lebenswertes Urbach«, haben schon immer das Remstal hinunter auf die Winterbacher Agendagruppe geguckt. So hat sich schon vor Jahren ein fruchtbarer Kontakt zu Energieberater Böhm, Winterbach, entwickelt. Jetzt rücken mit der Agro-Gentechnik Verfahren auf den Plan, die das organische Leben, also auch unser Leben, stärker beeinflussen werden als die meisten Zeitgenossen ahnen. So ist es nur konsequent, wenn die Agendagruppen im Land als Vorreiter einer zeitgemäßen und vielen unbequemen Aufklärung das Thema aufgreifen und ins Licht der Öffentlichkeit hieven. Dies ist am vorletzten Wochenende durch die Initiative eines Runden Tisches in Winterbach auf vorbildliche Weise geschehen und gipfelte in der Selbstverpflichtung aller auf der Winterbacher Gemarkung wirtschaftenden Landwirte und Gärtner, kein gentechnisch verändertes Saatgut in den Boden zu bringen.



*C. Luber nach der Übergabe der Selbstverpflichtungserklärungen an den Bürgermeister, der die Namensliste der Unterzeichner zeigt. Die Kette als Symbol, wie Erzeuger, Verarbeiter, Lieferanten und der Verbraucher miteinander verknüpft sind, wurde von Herrn Luber an Bürgermeister Ulrich übergeben.*

#### Warum?

1. Die Risiken dieser neuen Technologie sind für Mensch, Tier und Pflanze, also für die ganze organische Schöpfung so gut wie nicht erforscht. Die Folgen, nicht nur des art- sondern auch des bereichübergreifenden Genaustausches (Tiergene in Pflanzen und umgekehrt) sind weithin unbekannt. Was bisher an Schäden an die Öffentlichkeit gekommen ist, lässt nichts Gutes ahnen.

2. Die Abhängigkeit unserer Landwirte und Gärtner von den Konzernen, die gentechnisch verändertes Saatgut in den Markt drücken, wächst. Das Saatgut, mitsamt den chemischen Keulen die dazugeliefert werden, ist sehr teuer. Die Versprechungen von Einsparungen im Pestizidverbrauch sind verlogen, in Amerika ist dieser überproportional gewachsen.

3. Gentechnisch manipuliertes Saatgut wird schlicht und ergreifend nicht gebraucht. Seine Herstellung dient lediglich der Profitmaximierung derer die es produzieren.

4. Die Selbstverpflichtung basiert auch auf dem Wissen der Winterbacher Landwirte und Gärtner, dass der Schöpfer seine Schöpfung "sehr gut" gemacht hat und wir Menschen damit pfleglich und behutsam umzugehen haben.

### "Leben außer Kontrolle"

Der Film "Leben außer Kontrolle" zum Auftakt des Infowochenendes hat uns – der Saal war recht gut besetzt – ziemlich sprachlos gemacht, ein Gespräch darüber kam nur mühsam in Gang. Begreiflich. Am stärksten beeindruckt hat mich der Kampf der Inderin Vandana Shiva, die versucht, indische Bauern aus der Umklammerung der Saatgutkonzerne zu lösen. Über tausend indische Bauern flüchteten in den letzten zwei Jahren aus der Schuldenfalle in den Selbstmord. Auch versucht diese tapfere Frau die Artenvielfalt, zum Beispiel beim Reis vor der Zerstörung durch die Konzerne zu retten. Hätten Sie gewusst, dass es 260 verschiedene Reissorten gibt? Und jede Sorte ist perfekt an ihren Boden, an das Klima, an die Möglichkeiten indischer Bauern angepasst.

Die beiden **Vorträge** von Dr. Clemens Dirscherl und Dr. Manon Haccius waren eindrucksvolle Lehrstunden in Sachen Gentechnik allgemein und ihre Auswirkungen im Agrobereich.

#### Interessant!

Vor einigen Wochen hätten führende Wissenschaftler von der Akademie der Wissenschaften in Moskau Präsident Putin vorgeschlagen, genmanipulierte Pflanzen und Tiere in ganz Russland nicht zuzulassen. Begründung unter anderem: Wenn es in der westlichen Welt einmal keine reinen Lebensmittel mehr gäbe, hätte Russland die Marktführerschaft von gentechnikfreien Grundstoffen für die Nahrungsmittelindustrie (Dirscherl).

#### Beunruhigend!

Öko-Test veröffentlichte im neuen Oktoberheft die Untersuchungen auch von Bio-Produkten nach gentechnisch veränderten Substanzen. Ergebnis: Von 19 untersuchten Produkten enthielten 9 Spuren eben diese Substanzen (Haccius). Spuren - gewiss, nur Spuren, aber sie weisen darauf hin, dass die schleichende Verunreinigung bereits begonnen hat.



In der gut gemachten, informativen **Ausstellung** und durch das vielfältige Informationsmaterial konnte sich der/die Interessierte sein Urteil selbst bilden. Es wäre zu wünschen, wenn das zusammengetragene Material, wenigstens teilweise, im Rathaus noch eine Weile angesehen werden könnte.

Der **Abschluss** der Veranstaltung mit einer berührenden, tänzerisch dargebotenen Performance zu Ehren der toten indischen Bauern (siehe oben), entließ die Gäste aus der Lehenbachhalle mit dem Gefühl: Bürger wehrt euch rechtzeitig bevor es zu spät ist.

Heinz Kauber

Anmerkung: Die Bilder wurden schwarz/weiß gedruckt